

man drei, vier und mehr Sprachen. In der Regel zogen die Söldner in Haufen von 400 Mann („Fähnlein“) unter Führung eines selbstgewählten Hauptmanns von Land zu Land. Sie hatten keinen andern Wunsch, als sich durch Plünderung und Brand, Raub und Mord zu bereichern. Wollte ein Feldherr solche Roheiten nicht dulden, so empörten sie sich gegen ihn und gingen zum Feinde über.

3. Landsknechte. Das erste leistungsfähige Söldnerheer schufen Maximilian I. und sein Feldhauptmann Georg von Frundsberg, der „Vater der Landsknechte“. Die Söldner sollten Kinder des Landes sein, daher hießen sie Landsknechte. Ein kaiserlicher Oberst warb und führte sie, und so erhielten sie das Ansehen eines kaiserlichen Kriegsvolkes, dem auch reiche Bürgersöhne und selbst Adlige angehörten. Plünderung in Freundesland war ihnen streng verboten, ebenso alles gotteslästerliche Fluchen und Schwören. Jahrhunderte hindurch bildeten sie den Hauptbestandteil der kaiserlichen Heere. Die Landsknechte schieden sich in Spieß- und Büchsenknechte. Die Spießknechte trugen einen 5 m langen Spieß, die Büchsenknechte dagegen eine Hakenbüchse oder Musquete. Diese war 2 m lang und so schwer, daß man sie beim Abfeuern auf einen Gabelstock legen mußte.



Ein Landsknecht aus dem Bauern-
triede.
Gezeichnet von Barthel Beham.

4. Lebensweise der Landsknechte. In Feindesland führten die Landsknechte meist ein wildes, zügelloses Leben. Hatten sie eine reiche Stadt erobert, so wurde jeder Winkel nach Gold und Silber durchsucht. Für das geraubte Geld kauften sie sich Ketten und Ringe, auch teure Federn für den Hut, Scharlachhosen und kostbare Pelze. Besonders lustig ging es im Lager her. Die Offiziere wohnten in Zelten, die Gemeinen bauten sich Hütten aus Stroh und Brettern. Lebensmittel wurden aus der Umgegend herbeigeschafft. Von früh bis spät wurde gezecht und gewürfelt. Oft hatten die Landsknechte ihre Frauen und Buben bei sich. Diese bildeten zusammen den Troß. Er war an Zahl häufig größer als das ganze Heer und stand unter Aufsicht eines besonderen „Baibels“. Nicht selten mußte dieser mit einem langen Stock Ruhe und Ordnung herstellen. Die Soldatenfrauen kochten, buken, wuschen und nähten für die Männer. Im Kriege halfen sie Schanzen bauen und die Verwundeten pflegen.

49. Erfindung der Buchdruckerkunst. 1440. Sonstige Erfindungen.

1. Wie Johann Gutenberg die Buchdruckerkunst erfand. Vor der Erfindung der Buchdruckerkunst wurden die Bücher durch Abschreiben vervielfältigt, womit sich besonders die Mönche beschäftigten. Doch waren solche